

Projekt zur Rettung des Regenwaldes

MARBURG · Marburger Geographen koordinieren ein 8,5-Millionen-Projekt zur Erforschung des tropischen Bergregenwaldes und der Landnutzung in den ecuadorianischen Anden. An dem Vorhaben beteiligen sich neben den Marburgern die Universitäten Bayreuth, Darmstadt, Dresden, Erlangen, Gießen, Göttingen, Halle, Mainz, München, Potsdam und Tübingen.

Die Anden sind eine der artenreichsten Gegenden der Welt, haben aber die höchste Abholzungsrate Südamerikas. Vier Prozent Wald fallen jährlich Brandrodungen und illegalem Holzeinschlag zum Opfer. „Bisherige Gegenmaßnahmen zeigen bestenfalls mäßige Erfolge“, sagt Jörg Bendix, Sprecher des auf sechs Jahre angelegten Vorhabens.

In Ecuador betreibt das Projekt eine Station für 35 Wissenschaftler und einen Regenradar in 3200 Metern Höhe, der Niederschläge im Umkreis von 60 Kilometern erfasst. Die Marburger wollen wissenschaftlich fundierte Empfehlungen zur optimalen Landnutzung entwickeln, um der Bevölkerung die Existenzgrundlage zu garantieren und die bestehende Artenvielfalt zu bewahren. Dazu werden Modelle für Klima, Wasser, Energie, Waldwachstum und Hangrutschungen entwickelt.